



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## Digitales Archiv

### Meine liebste Krippenfigur: Der Esel

#### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.1.67

---

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International  
Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-679)



"Meine liebste Krippenfigur"

(Ein Beitrag von Österreichs Bischöfen für die diözesanen Kirchenzeitungen)

DER ESEL

Es ist mir natürlich klar, daß es bei den Krippenfiguren so etwas wie eine objektive Reihenfolge der Wertschätzung gibt, die beim göttlichen Kind beginnt. Aber wenn jetzt alle zu diesem Beitrag aufgeforderten Bischöfe so brav hierarchisch denken, machen wir uns natürlich Konkurrenz, und schreiben

alle über die gleichen Figuren.

Ich muß also ausweichen, und wähle den E s e l . Ich tu das gar nicht ungern. Ich habe nämlich das Bedürfnis, ihn zu rehabilitieren. Er wird meines Erachtens unter seinem Wert verkauft.

Das Evangelium erwähnt ihn zwar nicht. Er verdankt seine Anwesenheit auf unseren Krippen dem Propheten Jesaia. Der schreibt nämlich im 1. Kapitel, Vers 3: "Der Ochs kennt seinen Besitzer, und der Esel die Krippe seines Herrn...." Und damit hat der Esel schon seine erste Funktion. Es ist sozusagen eine theologisch-wissenschaftliche. Er erinnert uns daran, daß man das Neue Testament immer und immer wieder mit dem Blick auf das Alte lesen muß. Das gilt im besonderen Fall für die Kindheitsgeschichte. Da gibt es so viele Bezüge, Vorbilder, Symbole und Anspielungen auf die Verheißungen des Alten Testaments, daß dem interessierten Leser richtige Seifensieder aufgehen, wenn er in dieser Hinsicht ein wenig Bescheid weiß. Die erste Botschaft von Meister Langohr heißt also: "Siehst du, werter Christ, wenn du keine Ahnung vom Propheten Jesaia hast, verstehst auf der Krippe nicht einmal den Esel. Tu also etwas für deine dürftige biblische Bildung. Und noch etwas: Manche Figuren hat nur die fromme Phantasie auf die Krippe gestellt, wie zum Beispiel diese tratschenden Frauen am Dorfbrunnen von Bethlehem, den störrischen Geißbock oder den Hirten mit dem Dudelsack. Vom goldbetreßten Reitelefanten der Weisen will ich gar nicht reden. Ich, der Esel, berufe mich auf den größten Propheten Israels. Ich bitte mir also einen gewissen Respekt aus....."

Zum Zweiten ist die Anwesenheit des Esels auf der Krippe eine unmißverständliche Predigt gegen die religiöse Gleichgültigkeit. Beim oben genannten Text des Jesaia heißt es nämlich weiter: "Aber Israel erkennt nicht, mein Volk hat keine Einsicht...." Damit ist doch klar gesagt, wofür Jesaia einen Menschen hält, der die

Krippe seines Herrn n i c h t kennt und nicht kennen will. Der Gleichgültige, Unbelehrbare und Indolente rangiert also beim großen Propheten weit unter dem Esel. Und so wird der Esel neben der Krippe eigentlich zum Mahnmal für alle, die am Wunder der Weihnacht nur vorüberhuschen und für das Wesen der Dinge kein Interesse haben, den Kopf voller Eitelkeiten und Nichtigkeiten, trotzdem es der Herr doch so gut mit ihnen meint. Für sie alle steht der Esel mit der ihm eigenen heiligen Sturheit neben der Krippe und sagt: "Schaut her, ich weiß, was sich gehört..."

Die dritte Rolle des Esels hat einen höchst zeitgemäßen Beigeschmack. Der Esel steht neben dem Schöpfer der Welt als Repräsentant der leidenden, belasteten und vom Menschen schlecht behandelten Schöpfung. Na, da hat er ja heute ziemlich viel zu vertreten. Er spricht aus der leidvollen Geschichte seiner Artgenossen durch die Jahrtausende: "Wie seid ihr bloß mit uns umgegangen! Jahrtausendlang haben wir euch als Volks- und Lieferwagen gedient, wobei wir nicht einmal über 1 PS verfügten, und seit ihr auf luftverpestende Autos umgestiegen seid, benutzt ihr uns überhaupt nur als Schimpfwort...!"

Wenn ich daran denke, was für einen liebenswürdigen Esel ich im vergangenen Sommer auf einer Südtiroler Alm persönlich kennengelernt habe, steigt mir bei diesen Überlegungen richtig die Schamröte auf. Als Vertreter der ausgebeuteten, belasteten und verachteten Natur hat der Esel seinen sinnvollen Platz auf der modernsten Krippe. Und die Vertreter aller Tier- und Umweltschutzbewegungen brauchen gar nicht beleidigt zu sein. Er macht seine Sache mindestens so gut wie manche Politiker.

Die vierte Rolle des Esels ist etwas hintergründig. Ich will es rundweg heraus-sagen: Ich fühle zu ihm eine gewisse existentielle Verwandtschaft. Der liebe Leser darf ruhig lachen, es macht mir gar nichts aus.

Vielleicht kann ich es erklären.

Wenn ich so vor der Krippe verweile, und mit Herz und Sinn in das Geheimnis der Heiligen Nacht einzudringen versuche, und das erahnen möchte, was das heißen soll "Gott wird Mensch", - was da an Göttlichem und Menschlichem in der Weltgeschichte und im Universum bewegt wird, und wenn ich fühle, welche Wogen des Mysteriums über mir zusammenschlagen, was für eine unbegreifliche Helle, und was für ein undurchschaubares Dunkel, und wie das alles alle Intelligenz übersteigt, und sich aller Phantasie entzieht, - wenn ich also bei einer derartigen Krippenbetrachtung wieder aufschaue und auf den Esel blicke, dann erscheint er mir tatsächlich zuzuwinkern und zu sagen: "Siehst du, viel gescheiter als ich bist du auch nicht..."

Und wo er recht hat, hat er recht, da nützt weder Doktorhut noch Mitra. Vielleicht ist es ein kleiner Trost, daß meines Wissens einige sehr große Theologen und Kirchenlehrer ganz ähnlich gedacht haben, aber nur die großen. Ein paar kleinere würden den Vergleich mit dem Esel entrüstet zurückweisen, und gar nicht draufkommen, daß ihnen samt ihrem akademischen Selbstbewußtsein bei der Krippe des Herrn ein viel schlechterer Platz zugewiesen wird als dem Esel.

Und schließlich gibt es für mich beim Esel noch einen fünften Aspekt. Ich meine seinen musikalischen Beitrag zu den Gesängen von Bethlehem. Dieser ist nach Melodie und Text bescheiden. Vom Melodiösen her ist ein Eselsgesang auch bei wohlwollender Beurteilung dürftig. Und beim Text beschränkt sich der Krippenesel auf eine Silbe: I - a h .

Aber hier beginnt nun die Überraschung. Dieses "Jah" ist die letzte Silbe des Hallelujah, und so zeigt der Esel, daß er mit seinen bescheidenen Möglichkeiten in die Chöre auf den Fluren von Bethlehem einstimmt. Und zwar mit der gewichtigsten Silbe. "Hallelú" heißt auf hebräisch "lobet", und "Jah" heißt G o t t . Der unscheinbare Esel kann also auch hebräisch (was nicht alle forschen Journalisten, die im Lauf des Jahres 1992 kritische Werke über die Heilige Schrift geschrieben haben, von sich behaupten können). Und so verweist der musisch schwach begabte Esel auf das Zentrum allen Lobgesangs: Auf den Herrn. Angesichts unserer Überkonzentration auf Welt, Mensch, Diesseits und Materie trifft er eigentlich wieder den Nagel auf den Kopf: J a h - du sollst den Herrn, deinen Gott, loben...."

Muß ich wirklich noch erklären, warum ich den Esel zur liebsten Krippenfigur gewählt habe?

Ich hoffe, daß Sie den langohrigen Multifunktionär in Zukunft mit etwas größerem Respekt betrachten!